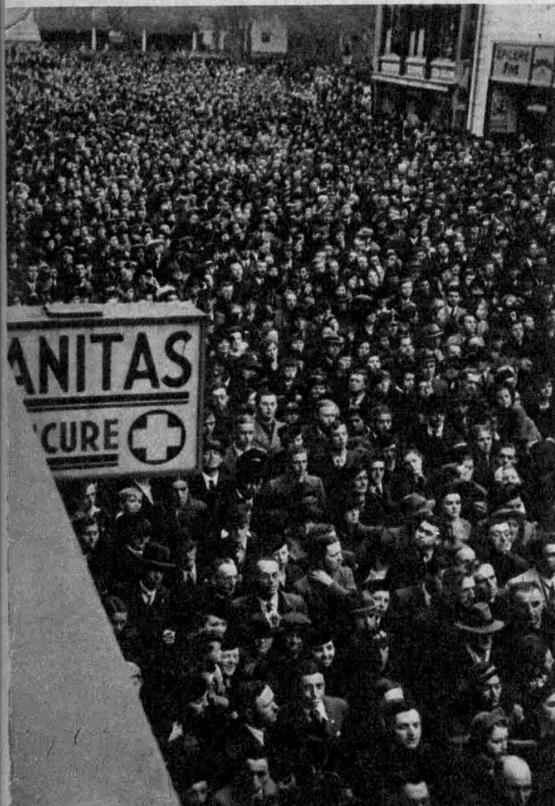




Der Gemeinderat von Luxemburg geht ins Te Deum. Photo Fournelle.



Die Spitzen der Polizei begeben sich ins Te Deum. Photo Fournelle.



Die Massen vor dem Großherzoglichen Palais.

baren Boden, um eine dünnbesäte Bevölkerung bescheiden zu ernähren.

Welcher Gegensatz zu dem erfreulichen Anblick, den das Land heute bietet!

Wir sehen in ihm eine arbeitsame und zufriedene Bevölkerung, die stark auf ihre Unabhängigkeit hält und, im Rahmen ihrer selbstgeschaffenen Einrichtungen, unter einem Regim lebt, das die Anstrengung ermutigt und das Talent zu den Höhen des geistigen und sozialen Lebens emporführt.

Unsere Industrie hat sich nach und nach so entwickelt, daß sie zu den bedeutendsten des Kontinents zählt. Sie bietet Tausenden intelligenter und disziplinierter Arbeiter Brot, die sich durch soziale Einrichtungen generösesten Charakters begünstigt sehen.

Alle Zweige unserer nationalen Tätigkeit sind in wechselndem Maß diesem wunderbaren Aufschwung gefolgt.

Die Intelligenz und die Energie unserer Bauern haben die Luxemburger Scholle umgewandelt und befruchtet, sodaß sie eine seit 1839 fast verdoppelte Bevölkerung reichlich zu ernähren vermag.

Unter der Führung klarsichtiger Fürsten und Staatsmänner hat das Genie des Luxemburger Volkes von Grund auf einen modernen Staat geschaffen, der in allen Hinsichten auf der Höhe seiner Aufgabe steht und seinen Bürgern eine Summe von Glück und Wohlergehen spendet, wie sie die anderen, europäischen Nationen nicht schöner besitzen.

Ich bin der Ansicht, daß durch diese Tatsache unser Land den offenbaren Beweis seiner persönlichen Lebenskraft, sowie seines Rechtes auf ein Weiterbestehen seines unabhängigen Daseins erbracht hat.

Dieses Ergebnis verdanken wir in erster Linie den Erbtugenden des Luxemburger Volkes selbst, dessen hartnäckiger Wille der mannigfachen Schwierigkeiten Herr zu werden vermochte, die es auf seinem Wege begegnete.

In dieser glücklichen Entwicklung der Blüte des Landes sind wir eine Dankeschuld eingegangen, die wir heute abstellen sollen, in Gedenken an die König-Großherzoge des Hauses Oranien-Nassau, an Meinen erlauchten Großvater, an Meinen verehrten Vater und Meine vielgeliebte Schwester, denen allen es am Herzen lag, die Rechte des Landes aufrechtzuerhalten und dessen Fortschritt mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

Seit das Großherzogtum zu einem unabhängigen Land aufgerichtet wurde, hat

es verschiedene Stürme mitgemacht, aus denen es immer unversehrt hervorgegangen ist.

Aufgebaut auf der einzigen Grundlage des internationalen Rechts, seine ganze Sicherheit aus der Achtung der Verträge schöpfend, aus denen seine Unabhängigkeit entstanden ist, steht unser kleines Volk in der Geschichte als das lebende Symbol jener friedlichen Organisation Europas, die alle Nationen so heiß ersehnen.

Weshalb wäre es von unserer Seite allzu kühn, die Hoffnung zu hegen, daß die Organisation eines Tages greifbare Wirklichkeit werde und die Zukunft unseres Landes mit dem Vertrauen ins Auge zu fassen, das wir aus unserem unbestreitbaren Recht, sowie aus den freundschaftlichen Beziehungen ableiten, die wir mit allen unseren Nachbarn zu unterhalten wünschen?

Wir dürfen diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne, in einem Gefühl der Dankbarkeit, des Schutzes zu gedenken, der uns in manch kritischen Umständen seitens der Garantemächte unserer Unabhängigkeit zuteil wurde.

Am Berührungspunkt von zwei großen, europäischen Kulturen gelegen, die seit jeher sein geistiges Leben genährt haben, verlangt Luxemburg nichts weiter als diese Gemeinschaft friedlichen und fruchtbaren Austausches im Frieden und in der Prosperität Aller fortzusetzen und auszugestalten.

Erbin einer Linie von Fürsten, deren Devise Mir die Pflicht auferlegt, das Mir durch Thronfolge zugefallene Erbe intakt zu erhalten, erneuere Ich heute Meinen Schwur, dem Glück unseres teuren Heimatlandes, der Sicherung seiner Unabhängigkeit und seiner Einrichtungen, der Förderung des Wohlergehens aller Luxemburger, Mein Leben zu weihen.

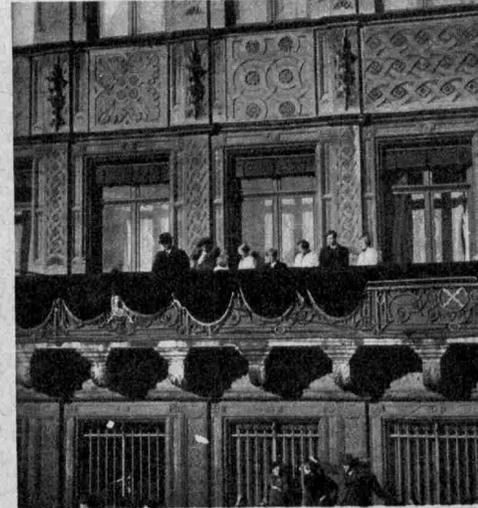
Ich werde Mich leiten lassen von den Prinzipien unserer Verfassung und von den Beispielen Meiner Vorgänger, und Meinerseits: "Je maintiendrai!"

Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß sie in der Vergangenheit ihre schützende Hand über unsere Schwäche ausgebreitet hat und Ich bitte sie, Mir in der Erfüllung Meiner Aufgabe beizustehen, indem sie dem freien und unabhängigen Luxemburg auch weiterhin ihren Schutz gewähren möge.

Stark durch die patriotische Einigkeit und den unerschütterlichen Willen aller seiner Kinder, wird Luxemburg, mit Gottes Hilfe, niemals untergehen.



Photos V. Ahlen.



Die Großherzogliche Familie auf dem B